

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

12.9.1891 (No. 249)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 12. September.

N^o 249.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Barausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 6. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Staatssekretär im Auswärtigen Amte des Deutschen Reiches, Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn Marschall von Bieberstein, das Großkreuz Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 6. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrathes, Geheimrath I. Klasse Dr. L. von Stoeffer, das Großkreuz Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 6. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Hof- und Staatsbeamten Höchstihren Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

a. das Großkreuz:

dem Vorstand des Geheimen Cabinets, Geheimrath I. Klasse Freiherrn von Ungern-Sternberg, und dem Präsidenten der General-Intendantur der Großherzoglichen Civilliste, Geheimrath I. Klasse von Regener;

b. das Kommandeurenkreuz I. Klasse:

dem Vorstand des Hof-Forst- und Jagdams Karlsruhe, Hofjägermeister von Kleiser, und dem Hofmarschall Grafen von Anblaw.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 6. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberlandesgerichtsrath Kamm, Beirath der Unterabtheilung F der Abtheilung IV des Badischen Frauenvereins, das Eichenlaub zu dem innehabenden Ritterkreuz I. Klasse und dem Rentner Otto Bartning in Karlsruhe, Geschäftsführer der Abtheilung I des Badischen Frauenvereins, das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 6. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten königlich preussischen bezw. königlich württembergischen Offizieren und Unteroffizieren Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

A. Den Orden vom Jähringer Löwen:

1. das Kommandeurenkreuz II. Klasse:

dem Oberst von Greiff, Kommandeur des königlich württembergischen 8. Infanterie-Regiments Nr. 126, Großherzog Friedrich von Baden;

2. das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub:

dem Oberstleutnant von Czetzky und Neuhaus, Kommandeur des königlich preussischen Ulanen-Regiments Großherzog Friedrich von Baden (Rheinisches) Nr. 7, dem Oberstleutnant von Hiller im königlich württembergischen 8. Infanterie-Regiment Nr. 126, Großherzog Friedrich von Baden, und dem Major Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolff vom Großen Generalstab, kommandirt zur 5. Armee-Inspektion.

B. Das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen:

dem Militär-Musikdirigenten Häfele, Kapellmeister im königlich württembergischen 8. Infanterie-Regiment Nr. 126, Großherzog Friedrich von Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 6. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten königlich preussischen Offizieren, Militärbeamten und Unteroffizieren Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

A. Den Orden vom Jähringer Löwen:

1. das Kommandeurenkreuz II. Klasse mit Eichenlaub: dem Generalmajor z. D. von Bause, bisher Kommandeur der 16. Kavallerie-Brigade;

2. das Kommandeurenkreuz 2. Klasse:

dem Oberst z. D. Georg Hagemeier genannt von Niebelschütz;

3. das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub:

dem Oberstleutnant Bernhard Dieckmann, à la suite des Infanterie-Regiments von Lützow (I. Rhein.) Nr. 25 und Kommandant von Swinemünde, und dem Oberstleutnant Richard Puzki im 1. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 87;

4. das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub:

dem Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 145 Karl Weiß und dem Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier beim Bezirkskommando Milhausen i. E. Eduard Stemmermann;

5. das Ritterkreuz II. Klasse:

dem Geheimen expedirenden Sekretär im Kriegsministerium Emil Chreke.

B. Verdienst-Medailen:

1. die kleine goldene:

dem Wachtmeister Alois Schäfer im 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22;

2. die silberne:

dem Wachtmeister Robert Straußmann im 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21 und dem Wachtmeister Peter Früh im 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 11. September.

Auf dem Kongress der englischen Gewerkschaften in Newcastle durchkreuzten sich offenbar verschiedene Strömungen; man sieht das den gefassten Beschlüssen an, die ungewissheit das Werk von Kompromissen sind, denn der Grundgedanke der Beschlüsse wird durch Vorbehalte und einschränkende Zusätze abgeschwächt. Wir theilten gestern mit, daß der Kongress mit 232 gegen 163 Stimmen eine Resolution angenommen habe, der zufolge beim Parlament die Einführung des gesetzlichen achtstündigen Arbeitstages beantragt und gleichzeitig eine internationale Konferenz vorbereitet werden soll, um dieselbe Maßregel auch in anderen Ländern herbeizuführen. Bei der Fortsetzung der Debatte über den achtstündigen Arbeitstag wurde sodann mit 242 gegen 156 Stimmen beschlossen, daß jeder, die Arbeitszeit verkürzende Gesetzesentwurf nur einen fakultativen Charakter haben solle. Durch diesen Beschluß wird der vorher gefasste zum Theil wieder aufgehoben. Es ist möglich, daß die nichtsozialistische Mehrheit des Kongresses sich zu der ersten Resolution verstand, um Lärm und Zwist zu vermeiden, nachträglich aber das grundsätzlich gemachte Zugeständniß wieder abzuschwächen bemüht war. Dabei sind beide Beschlüsse, wie die Abstimmungsziffern zeigen, nicht ohne sehr erhebliche Opposition zu Stande gekommen. Nach einer heute vorliegenden Meldung aus Newcastle hat der Kongress aber noch einen Beschluß hinsichtlich des achtstündigen Arbeitstages gefasst, der eine noch weitergehende Abschwächung des ersten Beschlusses bedeutet. Es wird nämlich berichtet: „Der Kongress der Gewerkschaften beschloß im weiteren Verlaufe der Verhandlungen, daß der achtstündige Arbeitstag von allen Gewerben angenommen werden soll, falls nicht die Majorität der Mitglieder sich in geheimer Abstimmung dagegen ausspricht.“ Nach dieser Resolution soll also die Einführung des achtstündigen Arbeitstages in das Ermessen der einzelnen Gewerke gestellt werden. Es liegt auf der Hand, daß solche widerspruchsvolle Beschlüsse eine sehr mangelhafte Grundlage für die Parlamentsberatung über den achtstündigen Arbeitstag und eine noch schwächere Unterlage für die internationale Konferenz bilden würden, welche der Kongress herbeizuführen wünscht.

Deutschland.

* Berlin, 10. Sept. Aus München liegen über den dortigen Aufenthalt Seiner Majestät des Kaisers folgende Mittheilungen vor: Der Kaiser empfing gestern Nachmittag die sämtlichen Delegirten für die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien in besonderer Audienz und sprach hierbei mit jedem derselben in huldvollster Weise, namentlich auch über die schwebenden Verhandlungen. Abends, nach der Galatafel, war Galavorstellung im Hoftheater. Seine Majestät der Kaiser erschien, die Prinzessin Theresie führend, mit dem Prinz-Regenten und dem Prinzen Ludwig in der Hofloge; im ersten und zweiten Rang hatten Mitglieder der Hofgesellschaft, auf den Balkonsitzen die ausländischen Offiziere und die Delegirten zu den Handelsvertragsverhandlungen Platz genommen. Beim Eintritt in die Loge und beim Weggehen wurden Seiner Majestät die lebhaftesten Ovationen dargebracht. Heute früh begab der Kaiser sich mit dem Prinz-Regenten und dem Prinzen Ludwig nach dem Mandersfelde östlich von Röhmoos. Als die Allerhöchsten Herrschaften auf dem Mandersfelde eintrafen, hatte der Kampf zwischen der Ostarmee unter dem General von Parjeval und der Westarmee unter dem Prinzen Arnulf begonnen. Gegen 11^{1/2} Uhr hatte die Westarmee gesiegt. Der Kaiser beglückwünschte den Prinzen Arnulf und sprach den Truppenführern vollkommenes Lob aus. Der Kaiser und der Prinzregent fuhren um 1 Uhr 25 Minuten aus Röhmoos nach München zurück, wo im Residenzschlosse Familienbinder stattfand. Heute Abend besuchte der Kaiser mit dem Prinz-Regenten wiederum

das Hoftheater. Nach dem Theater weilte der Monarch bei dem Gesandten Grafen Eulenburg. Morgen früh begibt der Kaiser sich nach dem Mandersfelde und bestiegt in Röhmoos, wo Allerhöchstderselbe sich von dem Prinz-Regenten und den anderen Prinzen verabschiedet, den Extrazug, um über Ingolstadt nach Kassel zu fahren. Ihre Majestät die Kaiserin ist schon heute Abend in Kassel eingetroffen. Auf Schloß Wilhelmshöhe wurde die Kaiserin von der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern empfangen.

— Gestern theilten wir eine Anzahl bayrischer Ordensverleihungen an Personen aus dem Gefolge Seiner Majestät des Kaisers mit. Seine Majestät der Kaiser hat seinerseits folgende hohe bayrische Staatsbeamte durch Orden ausgezeichnet. Es erhielten die Brillanten zum Großkreuz des Rothen Adler-Ordens der Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim, den Rothen Adler-Orden I. Klasse der Minister des Innern, Frhr. v. Feilitzsch, und der Generaladjutant Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Frhr. Freyschlag v. Freyenstein, den Kronen-Orden I. Klasse der Kultusminister Dr. v. Müller und der Staatsrath im Ministerium des Aeußern Dr. v. Mayer. Außerdem sind zahlreiche andere Staatsbeamte durch Ordensverleihungen ausgezeichnet worden.

— In industriellen und gewerblichen Kreisen ist die Meinung verbreitet, die kaiserliche Verordnung, durch welche die §§ 105 a. u. ff. der Gewerbeordnungs-Novelle, betreffend die Sonntagsruhe, in Kraft gesetzt werden sollen, werde in kurzem veröffentlicht werden. Auf Grund genauer Erkundigung können die „Berl. Pol. Nachr.“ jedoch versichern, daß die in dieser Richtung notwendigen Vorberatungen des Bundesrathes noch nicht abgeschlossen sind und daß wohl noch längere Zeit vergehen wird, ehe zur Ausarbeitung der betreffenden kaiserlichen Verordnung geschritten werden kann.

— Ueber die Verhandlungen zur Herbeiführung eines Handelsvertrages mit Italien läßt das Wiener „Fremdenblatt“ sich aus München schreiben:

Wie man uns berichtet, haben die Vertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Italien ihr erstes Stadium durchlaufen und vor einigen Tagen wurden die ersten Lesungen beendet. Im Laufe dieser Verhandlungen wurden von den Vertretern der drei Reiche alle jene Positionen, für welche Zugeständnisse verlangt wurden oder gewährt werden sollen, sofort ausgesprochen und zur weiteren Behandlung für die zweite Lesung vorbehalten. Hierbei verdient hervorgehoben zu werden, daß bezüglich dieser Punkte von keiner Seite irgend welche Unannehmlichkeit hinsichtlich der zu erlangenden Konzessionen festgestellt wurde, daß also bis zur Stunde grundsätzlich Schwierigkeiten gegen die Gewährung von Zugeständnissen überhaupt nach keiner Richtung erhoben wurden, so daß sich bei der Beratung der zweiten Lesung nur über die Höhe dieser Zugeständnisse Meinungsverschiedenheiten ergeben können. Es ist zu erwarten, daß diese letzteren behoben werden, da die Intentionen der Vertreter der drei verhandelnden Reiche die entgegenkommendsten sind, doch dürften noch immer einige Wochen vergehen, bevor das Endresultat erreicht sein wird.

— Ein telegraphischer Bericht des „Standard“ aus Shanghai weiß von neuen Ausschreitungen in China zu berichten. Nach dieser Meldung flüchteten die fremden Anwohner von Tschang am Jantse-Kiang, wo am 2. d. M. Unruhen stattfanden, nach Hankow. Nur die Konsuln blieben in Tschang zurück. Die im Jantse-Kiang stationirten Kanonenboote konnten sich nicht der Stadt nähern, weil der Wasserstand zu flach war; der Kommandant des englischen Panzerschiffes landete jedoch Matrosen mit mehreren Mitraillen und verhinderte abermalige Unruhen.

— Straßburg, 10. Sept. Der gestrige Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden hat wiederum auf das Deutlichste gezeigt, welche Anhänglichkeit man für den hohen Herrn im Reichsland und besonders in Straßburg hat. Das Vergieren der Privathäuser unserer Stadt, in denen Badener wohnen, mit der roth-gelben Fahne, die sehr animirte, von warmen patriotischen Reden getragene Feier von den hier lebenden Angehörigen des badischen Landes, die Huldigungen für den Großherzog in der reichsländischen Presse — dies alles gibt den unabweidigen Beweis von dem eingangs Gesagten. Aber nicht allein die Altdeutschen in Elsaß-Lothringen anerkennen die hohen Tugenden des badischen Fürsten und seine leutfelige Freundlichkeit gegen Jedermann, sondern auch für die alteingesessenen Elsässer ist es ein Festtag, wenn der Großherzog in Straßburg anwesend ist, und in großen Scharen umgeben sie den Eingang des Hotels zur „Stadt Paris“, um ihn zu sehen und einen Gruß von ihm zu erhalten. Ueber die fernere Anwesenheit des Großherzogs im Reichsland bei Gelegenheit der gegenwärtigen Manöver bringen die hiesigen Zeitungen gleichlautend folgende Meldung: Der Groß-

herzog wird während der Manöver des 15. Armeecorps unsere Stadt mehrfach berühren und verschiedene Male Nachtquartier im Hotel zur „Stadt Paris“ nehmen. Am 14. trifft Seine Königliche Hoheit hier ein und begibt sich am 15. in das Manöverfeld der 30. Division, welches die Umgegend von Hochfelden und Hagenau ist. Am selben Abend kehrt der Großherzog zurück und steigt im Hotel zur „Stadt Paris“ ab. Am 16. geht die Reise zunächst in dieselbe Gegend und von da aus zu den Manövern der 31. Division, die am 17. und 18. in Weissenburg stattfinden; an letzterem Tag erfolgt auch die Rückreise nach Mainau. Der Fürst wird am 20. auf der Reise nach Saargemünd wieder Straßburg berühren. Auf den 21. ist Nachtquartier in Saarlouis angesagt; am 23. Rückreise über Hagenau hierher und wieder Uebernachtung im Hotel zur „Stadt Paris“. Am 24. endlich kehrt der Großherzog, welcher während dieser Reisen vom Adjutanten dieser Armeinspektion, Major Freiherrn von Lüdinghausen-Wolff, begleitet sein wird, über Appenweier nach Baden zurück.

Oesterreich-Ungarn

Wien, 10. Sept. Heute begann in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers das Schlusmandöver des 5. Corps, bei welchem die 14. Infanterietruppendivision als Nordpartei und die 33. Infanterietruppendivision als Südpartei einander gegenüberstanden. Wenn, woran nicht im geringsten zu zweifeln ist, das Endurtheil über die Manöver in Ungarn ebenso befriedigend ausfällt, wie über diejenigen in Niederösterreich, so darf man mit ungeheurer Gemüthsruhe auf die Resultate der diesjährigen großen Truppenübungen zurückblicken. Dem „Fremdenblatt“ meldet nämlich ein Berichterstatter aus Pest: „Seine Majestät der Kaiser ist, wie ich aus sehr guter Quelle berichten kann, mit dem Erfolge der niederösterreichischen Manöver ganz außerordentlich zufrieden und freudig bewegt über die äußerst schmeichelhaften Urtheile der verbündeten Monarchen und deutschen Generale über die glänzende Verfassung und die ebenso glänzenden Leistungen unserer Truppen.“ (Der „Tagesbote aus Wahren“ meldet den Wortlaut der Rede des Kaisers Wilhelm in Goeppfing beim Manöverabschluss wie folgt. Kaiser Wilhelm sagte: „Ich freue mich, neuerdings Gelegenheit gefunden zu haben, die vorzügliche Tüchtigkeit des österreichischen Heeres zu sehen, mit deren Waffen und Kriegskameradschaft, wann und gegen wen immer, der Zukunft getrost entgegensehen werden kann.“) Das Programm der Kaiserreise nach Böhmen ist jetzt endgültig festgestellt. Der Kaiser kommt in Prag am 26. September früh an und sein Aufenthalt daselbst wird fünf Tage umfassen. Am 1. Oktober trifft Seine Majestät in Reichenberg ein, von wo aus er nach Wien über Prag zurückreist.

Italien

Rom, 10. Sept. Der Anstand der Metallarbeiter in Mailand gilt als beendet. Sämtliche Fabrikbesitzer öffneten heute früh ihre Werkstätten wieder. Der überwiegende Theil der Arbeiter nahm die Arbeit zu den alten Bedingungen auf; die kleine Zahl der noch Ausständigen dürfte bereits morgen dem Beispiele folgen.

Frankreich

Paris, 10. Sept. Die Beerdigung der Leiche Grevy's findet am nächsten Montag in Mont-sous-Baudrey statt. Präsident Carnot, das Ministerium, beide Kammern und zahlreiche nicht politische Körperschaften werden Vertreter nach Mont-sous-Baudrey senden. Da der Verstorbene sehr hohe Stellen bekleidet hat, wurden an diejenigen seiner Möbel in Mont-sous-Baudrey und Paris, welche Papiere enthalten, die Siegel angelegt. — Der Premierminister und Kriegsminister Freycinet ist nicht nur ein glänzender Parlamentsredner, er hat seine Rednergabe auch auf dem Manöverterrain gezeigt. Bei dem Dejeuner, das er heute den französischen Generalen und den fremdländischen Offizieren bei Vandœuvre gab, hielt er eine Ansprache und entwickelte in derselben sehr geschickt seine Absichten in Betreff der Manöver. Er sagte, wie wir einem telegraphischen Berichte der „Kölnischen Zeitung“ entnehmen: „Die Bedeutung der Manöver ist diesmal erhöht nicht nur durch die ungewohnte Höhe der Truppenzahl, die daran theilnimmt, sondern noch mehr durch den Zweck, den sie verfolgen. Sie sollen uns über die Handhabung des Oberbefehls und über die Organisation des Kommandos aufklären, die — ich darf es sagen — seit drei Jahren Gegenstand meiner beständigen Beschäftigung gewesen sind. Ich bin dabei etappenweise vorgegangen, im vorigen Jahre nun habe ich in großen Linien die Prüfung abgeschlossen, aber die Erfahrung mußte noch gemacht werden, ob nicht in der Praxis unerwartete Schwierigkeiten sich heranstellen, ob nicht die verschiedenen Räder aneinander stoßen oder einander reiben würden, ob die Leitung einer solchen Menschenmasse nicht das gewöhnliche Verfahren in Friedenszeit umstoßen, ob die großen Verwaltungszweige der Armee auf der Höhe ihrer schwierigen Aufgabe stehen würden. Die Erfahrung hat soeben auf diese Frage geantwortet und es ist nicht nöthig, besonders hervorzuheben, daß die Führung der Heere wie der Heeresgruppen in Frankreich ebenso beruhigt hat, wie die der Corps und der Divisionen. Das ist ein beträchtliches Ergebnis, und ich beglückwünsche alle, die dazu beigetragen haben, es in das rechte Licht zu stellen; vom gewöhnlichen Soldaten voll Schneidigkeit, guten Willens und Hingebung bis zum Oberbefehlshaber, der auf diesem großen Schauplatz all die Eigenschaften gezeigt hat, die das Vaterland von ihm erwarten kann.“ Der Kriegsminister kündigte dann für das nächste Jahr eine andere Uebung von besonderem Interesse an, indem er sagte: „Wir werden zum ersten Mal Manöver im großen Stile für unsere Streitkräfte

der zweiten Linie veranstalten, um dabei die seit drei Jahren neugebildeten Formationen zu prüfen. Ich bin im voraus überzeugt, daß die Territorialtruppen in jeder Beziehung der aktiven Truppe, deren Loos sie zu theilen haben, sich würdig zeigen und daß sie durch ihre Sicherheit und Ausbildung überraschen werden. Erlauben wir nicht, unser Heer zu vervollkommen und zu festigen; es ist ein, und nicht das geringste, Element unseres Einflusses in der Welt und es hat Theil an den Ereignissen, über die unser Patriotismus sich freut. Seine Fortschritte, welche Europa betrachtet, Frankreich mit Beifall begrüßt, erfüllen die Eimen mit Vertrauen, die Andern mit Achtung und liefern den Beweis, daß die Regierung der Republik ungeachtet oberflächlicher Veränderungen weitreichende Pläne zu verfolgen und an die Vollendung nationaler Werte mit einem Sinne für den einheitlichen Zusammenhang herantritt, den keine Monarchie in höherem Maße besitzt. Niemand zweifelt heute mehr daran, daß wir stark sind. Wir werden aber auch zeigen, daß wir weise sind. Wir werden in einer neuen Lage die ruhige Würde und Maß zu halten haben, welche in schlimmen Tagen unsere Wiedererhebung vorbereitet haben.“ Der Minister begrüßte dann die Militärattachés und die anderen fremden Offiziere und schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Präsidenten Carnot und das Heer. Herr von Freycinet hat also die Gelegenheit benutzt, seine in der That außerordentlich rege und vielseitige Thätigkeit als Kriegsminister in das hellste Licht zu setzen und gleichzeitig die Versicherung friedlicher Absichten Frankreichs zu wiederholen; er sprach eben so sehr als der Chef des Kabinetts wie als Kriegsminister.

Der am Mittwoch früh geforbene vormalige Präsident der Französischen Republik, Jules Grevy, war am 15. August 1807 als der Sohn eines Gutsbesizers zu Mont sous Baudrey (Jura) geboren. Er studirte die Rechte in Paris, nahm an den Kämpfen der Julirevolution lebhaften Theil und ließ sich als Advokat in Paris nieder, wo er sich durch geschickte Geschäftsführung bald einen Namen machte. Als Kommissar der provisorischen Regierung vom Februar 1848 in sein Heimathdepartement geschickt, verstand er es, sich so sehr die allgemeine Achtung zu erwerben, daß er fast einstimmig zum Mitglied der Nationalversammlung gewählt wurde. In der Nationalversammlung schloß er sich keiner Partei an, stimmte aber meist mit der Linken. Nach dem Staatsstreich Napoleons zog sich Grevy zunächst vom politischen Leben zurück. Im Jahre 1868 wurde er Vorsteher des Pariser Advokatenstandes. In demselben Jahr aber sagte er bei einer Wahl für den Gesetzgebenden Körper im Jura-Departement über den Regierungskandidaten. Seine Opposition gegen die kaiserliche Regierung war sehr, aber gemäßigt und sachlich. Am 4. September 1870 sprach er sich gegen die Errichtung einer Diktatur aus und für Wahrung gesetzlicher Formen. Im Februar 1871 zweimal in die Nationalversammlung gewählt, wurde er von dieser zum Amt des Präsidenten berufen und bis 1873 stets wieder gewählt. Er verwaltete dieses Amt mit großer Ruhe und Unparteilichkeit. Am 1. April 1873, als die Rechte gegen einen von ihm verfürgten Verdrugsvertrag protestirte, legte er sein Amt nieder und lehnte eine Wiederwahl ab, ebenso nahm er 1875 eine Wahl in den Senat nicht an. Im Jahre 1876 trat er aber als Mitglied in die Deputirtenkammer ein, welche ihn am 14. März gleichfalls zum Präsidenten wählte. Nach Thiers' Tod wurde er das Haupt der gemäßigt republikanischen Partei und nach Mac Mahons Rücktritt wurde er am 30. Januar 1879 mit 563 gegen 99 Stimmen auf 7 Jahre zum Präsidenten der Republik gewählt. Als Oberhaupt des Staats führte er ein einfaches Privatleben und vertrat sein Amt mit bescheidener Würde. Am 28. Dezember 1885 wurde er wiederum auf 7 Jahre zum Präsidenten gewählt, aber die Gegner untergruben seine Stellung, was besonders bei dem Nationalfest am 14. Juli 1887 zu Tage trat. In der bekannten Ordensaffaire seines Schwiegersohns Wilson nahm er zuerst für Wilson Partei, was die Ursache seines Rücktritts wurde. Als es ihm nicht gelang, ein neues Ministerium zu bilden, kündigte er die seine Entlassung enthaltende Botschaft für 1. Dezember 1887 an. Am 2. Dezember wurde die Botschaft verlesen, in der Grevy sich rühmte, in neunjähriger Amtszeit dem Lande Frieden, Ruhe und Freiheit gesichert, die Vertheidigungskraft erhöht und die Achtung vor dem Ausland wieder hergestellt zu haben. Am Abend des 2. Dezember verließ er das Elysée. Seitdem lebte er als Privatmann.

Großbritannien

London, 10. Sept. In der englischen Presse scheint sich ein Umschwung in der Beurtheilung des türkisch-russischen Abkommens betrefis der Dardanellen zu vollziehen. Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel meldet, es sei kein regelrechter Vertrag betrefis der Dardanellen unterzeichnet, die Streitfrage vielmehr lediglich durch Notenanstand geschlichtet worden. Der türkische militärische Gouverneur wurde nicht förmlich abgesetzt; er werde vielmehr sehr wahrscheinlich seinen Posten behalten. Die russischen Schiffe seien nicht die einzigen, welche mit militärischen Vorräthen die Dardanellen durchfahren; britische und deutsche Schiffe mit Kriegsmunition für Rumänien, Serbien und Bulgarien seien auch durchgefahren. Eine Drahtmeldung der „Times“ stellt das russisch-türkische Abkommen ebenfalls als sehr harmlos dar. Rußland habe keinen praktischen Vortheil erzielt. Großbritannien brauche sich nicht gekränkt oder geschädigt zu fühlen. Der Sultan habe keinen Theil seiner Rechte oder Machtbefugnisse preisgegeben. Die Sache möge thatsächlich als ein Sturm im Thekefessel angesehen und zu den Akten gelegt werden. Diese Auffassung kontrastirt ziemlich stark mit der ursprünglichen Beurtheilung des Sachverhalts durch englische Blätter; aber da man in England keine Neigung und, vielleicht auch keine formelle Veranlassung hat, gegen das russisch-türkische Abkommen Einspruch zu erheben, ist es begreiflich, daß man dasselbe jetzt als ein Ereigniß ohne besondere politische Tragweite darstellt.

Türkei

Konstantinopel, 10. Sept. In dem neuen türkischen Ministerium hat sich eine Veränderung vollzogen, indem der zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannte Mahmut Pascha, vorher Gouverneur von Brussa, wieder

aus dem Ministerium ausgeschieden und zum Generalgouverneur der Insel Kreta ernannt worden ist. Die fortgesetzte kritische Lage auf Kreta mag die Veranlassung zu diesem Wechsel gewesen sein. An Stelle Mahmuds ist nun Tewfik Pascha zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

Die schon in Kürze erwähnte, der „Pol. Corr.“ von besonderer türkischer Seite“ ausgehende Zuschrift aus Konstantinopel tritt der Ansicht aus, als ob die Berufung eines neuen türkischen Ministeriums und speziell der Rücktritt Kiamil Pascha's einen Systemwechsel in Bezug auf die auswärtige Politik der Türkei bedeuten würde, mit Nachdruck entgegen. Dem Kabinettswechsel komme eine derartige politische Tragweite durchaus nicht zu. Es erscheine auch die Auffassung völlig unzulässig, als ob die auswärtige Politik der Türkei innerhalb der letzten Jahre auf den Augen Kiamil Pascha's beruht hätte. Die Verantwortlichkeit und Korrektheit, welche seit geraumer Zeit die auswärtige Politik der Türkei kennzeichnen, sei auf die Person des Sultans zurückzuführen, und die anerkannte Weisheit derselben, welche zur Erhaltung des europäischen Friedens in so hohem Maße beigetragen hat und andauernd beiträgt, bilde eine Gewähr für die Stabilität des bisherigen politischen Systems in der Türkei. Die Annahme, daß die Berufung eines neuen Kabinetts das Signal einer neuen politischen Richtung bedeute, sei um so übereilter, als die neuen Mitglieder der Foyere für die Türkei selbst und um so mehr für das Ausland politisch unbestimmbar faktoren sind. Die Aktion der neuen Minister würde erst durch den Sultan ihr politisches Gepräge erhalten und Dschavad Pascha werde ebenso Vollstrecker der politischen Grundzüge des Großherrn sein, wie Kiamil Pascha es war. Die öffentliche Meinung in Europa sollte sich, wie die Zuschrift betont, diese entscheidende Bedeutung der Persönlichkeit des Sultans für die auswärtige Politik der Türkei vor Augen halten und sich von dem Irrthum, als ob der Kabinettswechsel in Konstantinopel einen Umschwung der nach allen Seiten korrekten und vorsichtigen Politik des Reiches und eine Annäherung der Türkei an Rußland ankündigen würde, gründlich befreen.

Amerika

New-York, 10. Sept. In Chile glaubt man, die völlige Wiederherstellung geordneter und verfassungsmäßiger Zustände am besten einer neu zu wählenden Volksvertretung zu überlassen. Infolge dessen sollen am 18. Oktober allgemeine Neuwahlen von Senatoren und Abgeordneten stattfinden und die Neugewählten einen Monat später, am 18. November, den neuen Präsidenten der Republik bestimmen. Der Kriegsminister in dem letzten Kabinet unter Balmaceda's Regierung, Velasquez, hat sich der Kongresspartei unterworfen.

Zeitungsstimmen

Die „Magdeburgerische Zeitung“ nimmt aus der Thatfache, daß im September Kongresse und Versammlungen aller Art stattzufinden pflegen, Veranlassung, einige derselben hervorzuheben, die besonders das allgemeine Interesse beanspruchen. In diese Aufzählung faßt sie dann folgende Bemerkungen allgemeiner Natur: Die Zusammenkunft von Männern verschiedener Parteien und verschiedenen Bekenntnisses zu dem Zweck, um Fragen gemeinnütziger Bedeutung zu behandeln, hat sich erst seit der Begründung des Deutschen Reichs in dem jetzigen Maß ausgebreitet. Bevor der nationale Einheitsstaat geschaffen war, auf welchem alle sich deutsch nennenden Parteien ruhen und ruhen müssen, war es unmöglich, eine Vereinigung zu bilden, welche keinen politischen, sondern einen gemeinnützigen Zweck verfolgte. Wir erinnern uns, von dem jetzigen Minister Miquel gebört zu haben, daß er einmal vor 1866 mit Bennigen zusammen die Begründung eines solchen Vereins erwogen habe, daß aber die Ausführung scheiterte. Die Frage der politischen Einigung beherrschte eben damals noch alle anderen und es war unmöglich, daß der Bayer mit dem Preußen, mit dem Sachsen der Schwabe sich lediglich zu dem Zweck verband, eine gemeinnützige Thätigkeit zu entfalten. Die reiche Blüthe des deutschen Vereinslebens ist somit eine direkte Folge der Wiedererrichtung des Deutschen Reichs und wir wüßten dies in diesem Jahr ganz besonders betonen. Es mag unter den zahllosen Blüten und Blättern, welche am Baum des deutschen Vereinslebens gewachsen sind, manches werthlose Blatt und manche unschöne Blüthe sich befinden, es sind aber auch sehr viele vorhanden, über welche wir uns berulich zu freuen alle Ursache haben. Je mehr die gemeinnützige Vereinsthätigkeit sich entfaltet, um so mehr kann die Gesellschaft in der Unterstützung des Staats bei Lösung der sozialen Frage leisten.

Wie vor einiger Zeit berichtet worden, sind an die Mitglieder des Reichstags Einladungen zu einem im November d. J. in Rom stattfindenden Interparlamentarischen Friedenskongresse ergangen. Die „Nat.-Lib. Corr.“ bemerkt darüber: „Nebenliche Einladungen, vor zwei Jahren nach Paris, voriges Jahr nach London, haben, soviel wir feststellen konnten, von Seiten der deutschen Parlamentarier wenig Beachtung gefunden. Wir möchten meinen, daß sich ein Gleiches gegenüber der italienischen Veranstaltung nicht empfehlen würde. Sogenannte Internationale Friedenskongresse haben sich allerdings durch ihre phrasenhaften Berieselungen und ihre utopischen Verschlüsse so oft lächerlich gemacht, daß man es begreiflich finden muß, wenn sich unter unsern Reichstagsabgeordneten zunächst wenig Neigung zu dieser Romfahrt regen mag. Aber die Beratungen einer aus den aktiven Volksvertretern der zivilisirten Länder zu bildenden Versammlung dürfen nicht auf eine Linie gestellt werden etwa mit den bombastischen Thorheiten der „Internationalen Friedens- und Freiheits-Viga“. Das Bestreben, nach Mitteln und Wegen zu suchen, durch welche internationale Konflikte verbütet werden können, und fernere, wenn diese Verbütung nicht gelingen, für die Lösung des Konfliktes an die Stelle des Krieges ein internationales Schiedsgericht treten zu lassen, beruht auf einem Gedanken, der die edelsten Geister seit langer Zeit beschäftigt hat und immer mehr beschäftigt wird. Wer die Macht der nationalen Leidenschaften nichtern erwägt, wird zwar wenig Hoffnung haben, daß das Zeitalter des ewigen Friedens jemals für die Menschheit anbrechen werde; immerhin aber ist es ein hoher Gewinn, wenn kriegerische Zusammenstöße nach Möglichkeit vermieden werden. Dazu beitragen, ist der Zweck der in Rede stehenden interparlamentarischen Veranstaltung. Ob die Schöpfung eines ständigen Komite's, die man im Auge hat, sich als ausfühbar und lebensfähig erweisen wird, mag dahingestellt bleiben; aber schon die bloße Fühlungsnahme der Volksvertreter kann der Verständigung unter den Völkern nur förderlich sein. Und deshalb sollen die Mitglieder des deutschen Reichstags in diesem Punkte nicht eine fähige Zurückhaltung beobachten, die anderwärts vielleicht als Mangel an wahrer Friedensliebe gedeutet würde.“

Aber noch ein Anderes kommt in Betracht. Das einladende Comité besteht aus einer Reihe der angesehensten italienischen Parlamentarier; es ist kein Zweifel, daß Abgeordnete und Senatoren des uns so eng verbündeten Landes in großer Zahl an dem Kongresse teilnehmen werden. Sollte es da nicht doppelt zweckmäßig erscheinen, wenn auch eine ansehnliche Vertretung des deutschen Reichstags sich einfände? Für unsere Bündnispolitik würde es zweifellos von nicht geringem Vorteil sein, wenn die Politiker Deutschlands und Italiens mit einander in der persönlichen Berührung träten. Bis jetzt fehlt ein derartiges Verhältnis ganz und gar, während die Franzosen ihre zahlreichen parlamentarischen Befanntschäften in Italien sorgfältig pflegen."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. September.

(Großh. Hoftheater.) Das Schauspiel bringt am nächsten Dienstag eine Wiederholung des vor den Ferien neu aufgenommenen Moser'schen Lustspiels „Das Stiftungsfest“ und sodann am Donnerstag eine Neuinszenirung von Bauernfelds vieraktigem Schauspiel „Aus der Gesellschaft“. Das beliebte Stück des im vorigen Jahre beimgegangenen österreichischen Lustspielbüchlers, das im Jahr 1867 erstmals auf der Karlsruher Hofbühne erschien, war seit 14 Jahren von dem Spielplan derselben verschwunden. Die Fassung ist demgemäß natürlich durchaus neu, nur die Rolle des Doktor Hagen befindet sich noch wie bei der ersten Auführung des Stückes in Händen des Herrn K a n g e. Als nächste Schauspielnovität wird für Ende September Paul Heyse's vieraktiges Schauspiel „Ein überflüssiger Mensch“ vorbereitet. Für Oktober ist eine Neuinszenirung von Otto Ludwig's Tragödie „Die Makkabäer“ in Aussicht genommen. — Die Oper bringt, abgesehen von der auf Sonntag den 13. Sept. angefügten ersten Wiederholung von Rangiers „Murrillo“, am Freitag den 18. „Das Nachtlager in Granada“, am Sonntag den 20. Meyerbeers „Propheet“. Als nächste Novität in der Oper soll dann in der ersten Hälfte des Oktober Mascagni's „Cavalleria rusticana“ in Scene gehen.

(Liederhalle.) Bei der Feier des Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs, welche die „Liederhalle“ vorgestern Abend in ihrem Vereinslokale mit einer vorzüglichen Feste des Vereinsvorstandes, Herrn Landgerichtsrath Rothweiler, mit patriotischen Gesängen und Vorträgen beging, verlas Herr Landgerichtsrath Rothweiler nachhergehend aus dem Geheimen Kabinete Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha eingetrossenes Schreiben: „Dem verehrlichen Männergesangsverein „Liederhalle“ in Karlsruhe sende ich ergebenst zu dem am 3. August im Engeren Beirath in Wiesbaden rühmlichst gewonnenen Herzog-Ernst-Medaille das bezügliche Diplom und füge zugleich im Höchsten Auftrage die freundlichsten Glückwünsche Seiner Hoheit des Herzogs hinzu. Mit vorzüglicher Hochachtung gee. Tempelhof.“ Die diegeschlossene Verleihungsurkunde lautet wie folgt: „Seine Hoheit der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg und Gotha etc. haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Männergesangsverein „Liederhalle“ in Karlsruhe die von Höchstseiner Hoheit dem am 1., 2. und 3. August d. J. in Wiesbaden stattgehabten internationalen Männergesangswettstreit als Preis gestiftete und von dem genannten Verein im engeren Beirath ersonnene Herzog-Ernst-Medaille am grünweißen Bande mit der Bestimmung zu verleihen, daß Medaille und Band an der Vereinsfahne getragen werde. Zur Beurkundung dessen ist dem Männergesangsverein „Liederhalle“ in Karlsruhe dieses Diplom mit Verleihung des Miniaturabstempels ausgefertigt und nebst der Dekoration zugestellt worden. Gotha, 4. Sept. 1891.“ Herzoglich Sächsisches Staatsministerium, Departement I.“ — Einen in hohem Grade ehrenden Schmah der Vereinsfahne bildet für die Liederhalle inskünftig diese Medaille für Kunst und Wissenschaft. Dem Gefühl der Dankbarkeit gab die Festversammlung in einem Hoch auf Herzog Ernst Ausdruck. Es knüpfte sich hieran die weitere Mittheilung des Vereinsvorstandes, daß der „Begrüßungsabend“ am Samstag den 19. September stattgefunden werde. Ein Gaſt aus Wiesbaden überbrachte Grüße des dortigen Männergesangsvereins mit der Zusicherung, daß sich letzterer an dem Jubiläumsfeste der ihm bef. eundeten „Liederhalle“ im kommenden Jahre sicherlich beteiligen werde.

(Im Stadtgarten) konzertiert am nächsten Sonntag die Kapelle des 7. Brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 60 „Markgraf Karl“ unter Direktion des Musikleiters Herrn Schmig. Die als vorzüglich bekannte Kapelle hat in den letzten Jahren wiederholt im Stadtgarten konzertiert und erfreute sich stets großen Beifalls.

Wiesbaden, 10. Sept. (Der Geburtsstag des Großherzogs) wurde am Vorabend durch Festgelaute und Abgabe von Willersbüschen eingeleitet. Am Festtage selbst hatte die Stadt ihr schönstes Festkleid angelegt und früh 9 Uhr, vor dem Festgottesdienste in der kath. Kirche, wurde an drei Angehörige der Feuerwehr für 25jährige Dienste das von Seiner Königl. Hoheit gestiftete Ehrenkreuz und an 10 Männer von der Stadtbehörde für 18jährige treue Dienste ein Diplom nach vorausgegangenen Ansprachen des Großh. Amtsvorstandes, Herrn Oberamtmann Müller, und des Herrn Bürgermeisters Lempp feierlich überreicht. Beim Festessen der Herren Offiziere im „Prinz Karl“ toastete Herr Oberstleutnant v. Sommerfeld und im Gasthaus zur „Krone“ Herr Landgerichtsdirektor Schmidt-Cheerlein auf den Großherzog. Beim zahlreichen besuchten Feuerwehrtanfel am Abend toastete der Kommandant, Herr Reinhard, auf den Großherzog und auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser, sowie auf die Dekorirten.

Medesheim, 10. Sept. (Das Geburtsfest unseres Landesfürsten) wurde von dem hiesigen Militärverein auf's feierlichste begangen. Am Vorabend verbanden Willersbüsche, Zapfenstreich und Fackelzug das hohe Fest. Hieran schloß sich ein Banquet im Gasthaus „zum Oſen“, wobei es nicht an Toasten fehlte. Am Morgen des hohen Tages hielt der Verein eine Kirchenparade ab, wobei die Musik mitwirkte. Den Abend des Festes verherrlichte der Gesangsverein „Liedertafel“ durch Konzert in der Bahnhofsrestauration, wobei Herr Bahnhofsdir. Stelzer die Bedeutung des Tages und die großen Verdienste unseres allverehrten Landesvaters feierte.

Offenburg, 10. Sept. (Frauenverein Zell. — Pferderennen. — Landwirtschaftliche.) Der Frauenverein zu Zell a. S. hat eine Ausstellung von während des verfloffenen Jahres in der Frauenarbeitschule gefertigten weiblichen Arbeiten veranstaltet, die sich nicht nur durch Reichhaltigkeit, sondern auch durch geschmackvolle und pünktliche Ausführung auszeichnen. Im neuen Schuljahre, das mit dem 15. September beginnt, wird sich die Frauenarbeitschule auch mit dem Unterrichte in Maschinennähen befassen. — Die Anmeldungen zu dem am 20. d. M. stattfindenden Pferderennen laufen zahlreich ein. Wie wir erfahren, wird für dieses Jahr

noch ein Offizier-Pferderennen für Offizierspferde eingeschaltet werden. Während der Rennen wird die Musik des bad. Leib- Dragonerregiments spielen. — Am 7. d. M. fand in der landwirtschaftlichen Halle hier eine Versteigerung von 13 in Simmenthal zu Gunsten von 13 Gemeinden des Ortenauer Gauverbandes angekauften Farren statt, die einen Uebererlös von 1 175 Mark über die Ankaufskosten ergab. Der glückliche Verlauf des Unternehmens zeigt, daß die Gemeinden bereit sind, für edle Thiere entsprechende Preise anzulegen. — In den Tagen des 26., 27. und 28. September d. J. findet in Bühl eine landwirtschaftliche Ausstellung des Dörsenverbandes statt, mit welcher eine Preisvertheilung verbunden sein wird.

Verschiedenes.

W. Hamburg, 10. Sept. (Die Mitglieder des Kongresses für internationales Recht) beendigten gestern Nachmittag den Dampfer „Normanna“ und begaben sich dann zum Diner nach Blankenese. Heute Nachmittag waren die Mitglieder einer Einladung des Senats zum Diner gefolgt.

Köln, 10. Sept. (Deutscher Juristentag.) Nachdem Senatspräsident v. Stoeffer-Karlsruhe die Sitzung eröffnet hatte, wurde Senatspräsident Drechsler-Leipzig durch Juro zum ersten Präsidenten gewählt. Oberbürgermeister Becker begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt, wofür der Präsident dankte. Der Rektor der Universität Bonn, Hüffer, der zum ersten Vizepräsidenten gewählt wurde, begrüßte die Versammlung im Namen der rheinischen Universität. Geh. Rath Ed-Verlin erstattete Bericht über die Rechtsentwicklung in Deutschland. Dann fanden Abtheilungssitzungen statt.

R.B. New-York, 10. Sept. (Ueber das gestrige Erdbeben in San Salvador) gehen dem „Herald“ nähere Mittheilungen zu. Aus denselben erhellt, daß die Vulkanen von San Salvador, San Miguel und Jalca schon seit einigen Tagen eine erhöhte Thätigkeit zeigten, welche sich durch unterirdische Rollen bemerkbar machte. Am Morgen des 9. September um 1 Uhr 55 Minuten erzitterte die Erde in vertikaler schwingender Bewegung. Die Bewohner kürzten in Nachtkleidern auf die Straße, und obwohl der Stoß nur 20 Sekunden dauerte, flüchtete die bestürzte Menge in's Freie. Männer, Frauen und Kinder stießen wahnwitzige Hilferufe aus. Mit Zwischenräumen dauerte das donnerähnliche Rollen fort, der Himmel verfinsterte sich, denn die Atmosphäre war, so lange der Stoß dauerte, mit feinen Staubtheilchen besetzt. Der Boden hob und senkte sich in wogender Bewegung, so daß selbst starke Männer sich nicht aufrecht halten konnten. Während des ganzen Morgens erfolgten noch leichte Stöße. Die Dörfer auf dem Lande haben noch mehr gelitten, als die Hauptstadt. Analquito und Comalagua sind zerstört, Cojulepou, Santa Tecla, San Pedro und Masahuet gleichen Ruinen. Zahlreiche Menschenleben sind zu Grunde gegangen. Die meisten Orte, mit Ausnahme der an der Küste gelegenen, haben gelitten. Der Stoß wurde bis Santa Ana und Suesimpeque, 60 Meilen von San Salvador, verspürt.

Neueste Telegramme.

Hamburg, 11. Sept. Der „Hamb. Korresp.“ meldet aus Helgoland, daß im dortigen Kirchhaus seit 2 1/2 Uhr Nachts ein gefährlicher Kellerbrand wüthete. Die Löscharbeiten fanden unter Leitung des Gouverneurs mit Hilfe der Bewohner, der Marinemannschaften und Babegäste statt. Früh um 6 Uhr war die Gefahr für das Gebäude beseitigt.

Köln, 11. Sept. Die dritte Abtheilung des Deutschen Juristentags sprach sich mit 97 gegen 86 Stimmen gegen ein Trunkfuchtsgebot aus. Morgen wird der Gegenstand im Plenum beraten.

München, 11. Sept. Seine Majestät der Kaiser hatte sich heute früh um 6 Uhr mit dem Prinz-Regenten, dem Prinzen Ludwig und dem Herzog Karl Theodor nach dem Mandoverterrain begeben, wobei ein zahlreiches Publikum Allerhöchstdemselben jubelnde Abschiedsgrüße nachrief. Nach Beendigung des Mandovers bestieg der Kaiser in Röhrmoos mit dem Kriegsminister und dem Chef des Generalstabs den Extrazug, der um 10 Uhr 55 Min. nach Kassel abfuhr. Der Reichstanzler v. Caprivi und der Feldmarschall Graf Blumenthal reisen Abends nach Berlin.

Straßburg, 11. Sept. Die „Straßburger Post“ erklärt die Nachricht der „Agence Havas“ von Massen- deseritionen deutscher Soldaten nach Frankreich für unbegründet. Es sei auch nicht das Geringste vorgekommen, was zu einer solchen Meldung Veranlassung gäbe. Wahrscheinlich handle es sich um Refraktäre, das heißt Militärlastpflichtige, die sich ihrer bevorstehenden Einziehung durch die Flucht entzogen. Alljährlich treffen um diese Zeit solche „unsichere Cantonisten“ aus Frankreich hier ein und alljährlich ziehen solche von hier nach Frankreich. Es liegt kein Grund zu der Vermuthung vor, daß dies heute in besonders großem Umfange geschähe.

Wien, 11. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Athen, der italienische Postdampfer „Taormina“ sei von Konstantinopel kommend, heute Nacht beim Vorgebirge Lunium auf den griechischen Postdampfer „Thessalie“ gestoßen. Der Dampfer „Taormina“ sank sofort und nur der zweite Kapitän und ein Deckpassagier wurden gerettet. Etwa 40 Personen sind ertrunken.

Kopenhagen, 11. Sept. Seine Majestät der Kaiser von Rußland empfing heute Vormittag an Bord des Schiffes „Polarstern“ in besonderer Audienz den französischen Gesandten Thomson, um die Glückwünsche des Präsidenten Carnot und der französischen Regierung anlässlich des heutigen Namenstages des Czaren entgegenzunehmen.

Paris, 11. Sept. Die für den heutigen Tag in Aussicht genommene erste Vorstellung der Oper „Lohengrin“ ist wegen einer Indisposition des Tenors Van Dyck verschoben worden; sie soll nun am nächsten Montag stattfinden.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 13. Sept. 95. Ab.-Vorst. Zum ersten Male wiederholt: „Murrillo“, Oper in 3 Aufzügen von Ferdinand Langer. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 15. Sept. 96. Ab.-Vorst.: „Das Stiftungsfest“, Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 17. Sept. 98. Ab.-Vorst.: „Aus der Gesellschaft“, Schauspiel in 4 Akten von Bauernfeld. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 18. Sept. 97. Ab.-Vorst.: „Das Nachtlager von Granada“, romantische Oper in 2 Aufzügen. Nach Friedrich Rind's gleichnamigem Schauspiel bearbeitet von Braun. Musik von Konradin Kreutzer. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 20. Sept. 99. Ab.-Vorst.: „Der Propheet“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Eugen Scribe. Deutsch von F. Hellstab, Musik von G. Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Zu Baden. Montag, 14. Sept. 9. Vorst. außer Ab.: „Aus der Gesellschaft“, Schauspiel in 4 Akten von Bauernfeld. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Geburten. 5. Sept. Mina Emma, V.: Heinrich Bisfinger, Wertmüller. — 6. Sept. Luise Johanna, V.: Adam Wedel, Briesträger. — 8. Sept. Anna Luise, V.: August Stöckle, Schreinermeister. — August Ludwig, V.: Ludwig Philipp Herbold, Wagenspärrermeister. — Theodor Friedrich, V.: Wilhelm Heinrich Kaufmann, Schriftföher. — 9. Sept. Wilhelm, V.: Josef Grab, Magazinsgehilfe. — 10. Sept. Friedrich Wilhelm, V.: Friedrich Gauer, Fabrikarbeiter.

Todesfälle. 8. Sept. Ernst, 1 J. 11 M. 9 T., V.: Gottl. Beder, Waagner. — 9. Sept. Karl, 4 M. 3 T., V.: Heinrich Aler, Küfer. — 10. Sept. Heinrich Kleehammer, Chem., Stabilitätsbner, 48 J.

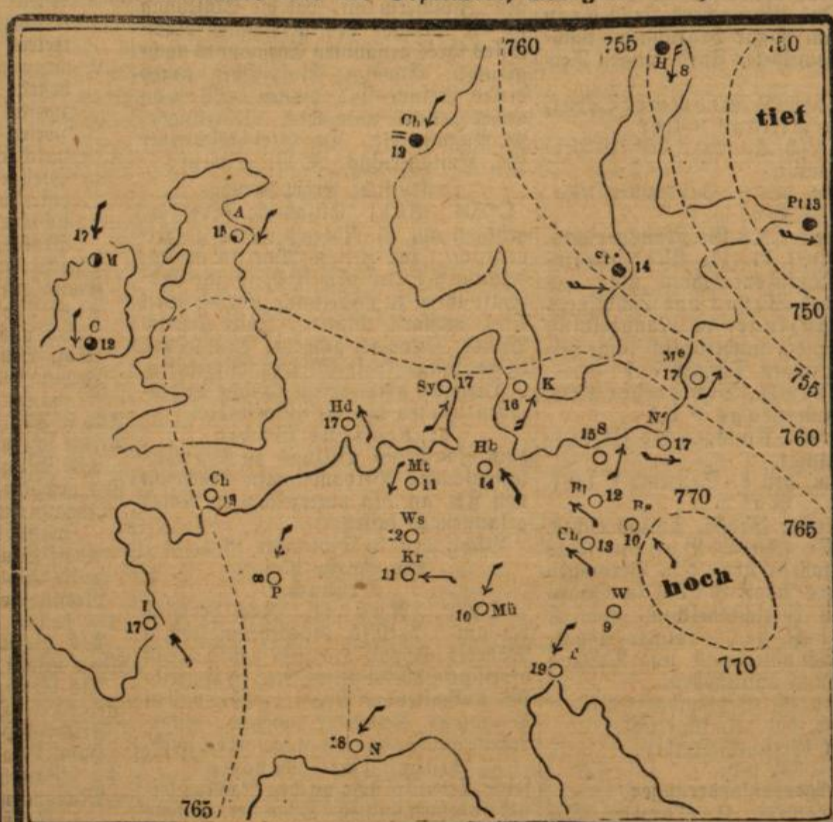
Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom. Therm. in O.	Abol. Feucht. in mm	Relativ. Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.	
September						
10. Nachts 9 U.	755.8	+15.0	8.4	66	☉	Nar
11. Morgs. 7 U.	756.3	+ 8.0	7.1	89	☉	"
11. Mittags. 2 U.	754.8	+21.8	9.7	50	☉	"

Wasserstand des Rheins. Magau, 11. Sept., Morgs., 4.75 m, gefallen 14 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 11. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern bei den Lofoten lag, ist ostwärts nach Finnland fortgeschritten und veranlaßt im mittleren Mitteleuropa frische westliche Winde. Ueber ganz Mittel- und Südeuropa ist der Luftdruck hoch und gleichmäßig vertheilt und dementsprechend ist die Luftbewegung schwach, das Wetter heiter und trocken. Die Temperatur ist im Westen meist gesunken, im Osten meist gestiegen; in Deutschland liegt sie an der Küste meist über, im Binnenland meist unter dem Mittelwerthe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 11. September 1891.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
3% D. Reichsanl.	83.75	Ränderbank	178.—
4% D. Reichsanl.	105.90	Bauaktien	—
4% Preuss. Konl.	105.25	Schw. Nordost.	124.70
4% Baden in fl.	100.65	Lombarden	92.—
4% „ in M.	102.30	Galizier	—
Deherr. Goldrente	95.10	Elsthal	187 1/2
Silber.	78.60	Hess. Ludwigsb.	110.30
4% Ungar. Goldr.	89.60	Gottbard	129.30
1880r. Russen	97.60	Wesfal. a. Umh.	168.07
II. Orientanleihe	68.—	Wesfal. a. Umh.	168.07
Italiener comp.	89.70	London	20.35
Egypter	96.90	„	Paris 80.85
Spanier	71.30	„	Wien 172.60
Poll-Türken	98.90	Napoleons'or	16.12
5% Serben	86.20	Privatbank	3 1/2
Banken.		R a h b e r g e.	
Kreditaktien	241 1/2	Kreditaktien	240 3/4
Disl.-Kommandit	173.30	Disl.-Kommandit	173.—
Basler Banker.	131.30	Disl.-Kommandit	173.—
Darmstädter Bank	128.60	Disl.-Kommandit	173.—
Handelsbank	133.—	Lombarden	91 1/2
Deutsche Bank	145.50	Lombarden	91 1/2
Berlin.		Wien.	
Defl. Kreditakt.	151.20	Kreditaktien	277.90
„ Staatsbahn	124.50	Marknoten	57.55
Lombarden	45.20	Ungarn	103.25
Disl.-Kommandit	172.90	Staatsbahn	285.10
Marienburger	55.10	Lombarden	91 1/2
Dortmunder	66.20	Lombarden	91 1/2
Laurahütte	114.40	3% Rente	96.45
Lombarden	—	„	72.10
„	—	„	18.70
„	—	„	562.—

Sämmtliche in den hiesigen Lehranstalten eingeführten Schulbücher
 sind in den neuesten Auflagen, dauerhaft gebunden, zu billigen Preisen vorrätig.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung,
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.

Carl Vlink, Mannheim,
 Eisen- & Metall-Gießerei.

Specialität: BAUGUSS
 in einfacher wie reichster Ausgestaltung
Laden- od. Schaufenster-Eisen
Fabrik- und Magazinsäulen
Wendel- und Podeststreifen
 fertig montirt.

Veranden.
 Nr. 9339

D. 1725. Gesucht wird ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes **Nivellir-Instrument.**
 Angebote mit Preisangabe und näherer Beschreibung unter Chiffre R. O. 1005 durch **G. L. Daube & Co.** in Forstheim erbeten.

Pension
 zu Anfang Oktober wird gesucht in einem guten Hause für einen Studierenden der Hochschule. Derselbe, ein Abitulant, würde auch für freies Unterkommen bei Knaben Veranlassung und Nachhilfe übernehmen. Gef. Anerbieten unter **K. L. O.** an die Exp. d. Karlsruhe. Bta. D. 233 1.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Oeffentliche Anstellung.
 D. 160.2. Nr. 14,733. Tauberbischofsheim. Der Kirchenbauhof Dittigheim, vertreten durch den Rechner Michael Anton Hünninger von dort, klagt gegen den Maurer Jakob Weing von Dittigheim und dessen sammtverbündliche Tochter, Johanna, gebelichte Wöppel, s. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, auf Zahlung einer Zinsenforderung à 5% aus 685 M. 71 Pf. Darlehen für die Zeit vom 22. Juli 1889 bis 22. Juli 1891 mit 68 Mark 57 Pf., und ladet die Beklagte Johanna Wöppel mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung derselben zur Zahlung dieses Betrags zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Tauberbischofsheim auf
 Freitag den 23. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Tauberbischofsheim, 24. August 1891.
 Bedeule,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
 D. 234. Civ. Nr. 29,514. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Druckereibesizers Friedrich Godel in Karlsruhe wurde auf seinen Antrag heute am 10. September 1891, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Kaufmann Karl Burger dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 10. November 1891 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
 Freitag den 9. Oktober 1891, Vormittags 10 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
 Mittwoch den 18. November 1891, Vormittags 10 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte dahier - Akademiestr. Nr. 2, I. Stod., Zimmer Nr. 2 - Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Masse abgefordert werden können, dem Konkursverwalter bis zum 10. November 1891 Anzeige zu machen.
 Karlsruhe, den 10. September 1891.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 W. Franl.

D. 241.1. Nr. 11,790. Engen. Ueber das Vermögen des Wälders Carl Trippe von Nach, vertreten durch

den fürsorglichen Vermögensverwalter Sebastian Straub, Müller von Mühlhausen, wird, da er seine Zahlungsunfähigkeit und Zahlungseinstellung dargelegt hat, auf seinen Antrag heute am 10. September 1891, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Herr Spitalrechner R. Hamburger in Engen wird zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 15. Oktober 1891 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
 Donnerstag den 8. Oktober 1891, Vormittags 1/2 11 Uhr,
 sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
 Dienstag den 27. Oktober 1891, Vormittags 1/2 11 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte Abtheilung II Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner oder dessen Vertreter zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Masse abgefordert werden können, dem Konkursverwalter bis zum 15. Oktober 1891 Anzeige zu machen.
 Engen, 10. September 1891.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 G. Merkel.
 Zur Beglaubigung
 Der Gerichtsschreiber:
 J. Schäffner.

D. 224. Nr. 1,4116. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Jean Frey in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
 Dienstag den 22. September 1891, Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte III hier selbst anberaumt.
 Mannheim, den 8. September 1891.
 Galm,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D. 223. Nr. 1,4117. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wälders Adolf Gröb in Baden wurde durch Gerichtsbeschluss vom 4. September d. J. nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Verteilung aufgehoben.
 Baden, den 10. September 1891.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 K. u. b.

Vermögensabschreibungen.
 D. 236. Nr. 9305. Karlsruhe. Die Ehefrau des Wälders Wilhelm Eduard Förderer in Karlsruhe, Katharina, geb. Penninger, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Friedberg, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
 Termin zur Verhandlung des Rechts-

streits vor Großh. Landgericht dahier, Zivilkammer I, ist bestimmt auf:
 Dienstag den 24. November 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr.
 Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 7. September 1891.
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Kuhn.

D. 237. Nr. 9306. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schmieds Johann Glock in Karlsruhe, Karoline, geb. Fraige, vertreten durch Rechtsanwalt V. L. Weill, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
 Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Zivilkammer IV, ist bestimmt auf
 Montag den 16. November 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr.
 Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 7. September 1891.
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Kuhn.

D. 231. Nr. 9679. Freiburg. Die Ehefrau des Wegers Sylvester Zimmermann von Kollman, Maria Anna, geb. Gisinger, s. Bt. hier, Bähringerstraße 45, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabschreibung bei der III. Zivilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:
 Freitag den 23. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,
 bestimmt.
 Freiburg, den 8. September 1891.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts:
 Hornung.

D. 230. Nr. 9681. Freiburg. Die Ehefrau des Maurers Anton Reimann, Magdalena, geb. Vogel von Kelling, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabschreibung bei der II. Zivilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:
 Donnerstag, 29. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,
 bestimmt.
 Freiburg, den 8. September 1891.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts:
 Hornung.

D. 228. Nr. 8519. Durlach. Durch diesseitigen Beschluss vom 18. August d. J. wurde Mauerer Karl Friedrich Köfner von Wolfartsweier wegen Verwendungs im Sinne des V. R. S. 513 verurtheilt.
 Durlach, den 9. September 1891.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Hofmann.
 Erbeinweisung.
 D. 225.1. Nr. 10,587. Bretten. Die Johann Bachmann Witwe, Christiana, geb. Vindader, als gesetzliche Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder Karl und Christiane Bachmann, von Gochsheim, und die Karoline Bachmann, lebend, von da haben bei Großh. Amtsgericht dahier um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses der verstorbenen Margaretha Bachmann ledig von Gochsheim nach-gesucht.
 Etwasige Einsprachen sind binnen 14 Tagen dahier geltend zu machen.
 Bretten, den 7. September 1891.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Eisenhut.

D. 197. Nr. 14,115. Ueberlingen. Die Witwe des Färbermeisters Joseph Köpfing von Wimmenshausen, Louise, geb. Zimmermann, hat die Einsetzung in die Gewähr des gesamten Nachlasses ihres genannten Ehemannes nach-gesucht.
 Etwasige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen 3 Wochen anber geltend zu machen.
 Ueberlingen, 31. August 1891.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. V. Stühle.
 Oeffentliche Erbvorbereitung.
 D. 204. Bülh. Elisabetha Frietsch, geboren am 26. November 1843 zu Leibern, zur Zeit in Amerika an unbekanntem Orten abwesend, ist zur Erbschaft ihrer zu Leibern am 26. April 1891 verstorben. Mutter, Josef Frietsch Witwe, Hilmaria, geborne Trapp von Leibern, kraft Gesetzes mitberufen.
 Dieselbe oder deren eheliche Leibeserben werden hiermit aufgefordert, binnen sechs Wochen zum Zweck des Bezugs zu den Verlassenschafts-Verhandlungen Nachricht von sich an den unterzeichneten Notar gelangen zu lassen.
 Bülh, den 7. September 1891.
 Der Großh. Notar:
 Drubach.

D. 232. Raßatt. Zum Nachlass der am 3. d. Mts. verstorbenen ledigen Näherin Sophie Hängs von hier ist deren an unbekanntem Orten in Amerika sich aufhaltender Bruder, Wilhelm Hängs, Schneider von hier, mitberufen, welcher hiermit aufgefordert wird, binnen zwei Monaten seine Erbsprüche an den Nachlass seiner obengenannten Schwester geltend zu machen.
 Raßatt, den 10. September 1891.
 Der Großh. Notar:
 E. Galmus.
 Handelsregistererträge.
 D. 195. Nr. 1,40,796. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen zu D. J. 395 Gef. Reg. Bb. VI: Firma: „Mannheimer Dampffleierei“

Altiengeellschaft vormals Louis Wolff mit dem Sitze in Mannheim.
 Altiengeellschaft,
 errichtet auf Grund des Gesellschaftsvertrages vom 30. Juli 1891 und des Nachtrags hierzu vom 29. August 1891.
 Zweck der Gesellschaft ist der Erwerb und Fortbetrieb der zu Mannheim bestehenden Dampffleierei, mechanischen Hanfspinneret, Hanf-, Baumwoll- und Drahtseilfabrik der Firma Louis Wolff, sowie die Herstellung und der Verkauf der einschlägigen Waaren, einschließlic der sich beim Geschäftsbetrieb in dieser Branche ergebenden Nebenprodukte.
 Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 300.000 Mark - Dreihundert Tausend Mark - und zerfällt in 300 (Dreihundert) auf den Inhaber lautende Aktien zum Nennwerth von je 1000 Mark.
 Adolf Wolff, Inhaber der Firma Louis Wolff dahier, bringt als Einlage in die Gesellschaft ein und letztere übernimmt in Anrechnung auf das Grundkapital folgende Beträge:
 1. Liegenhaften und Fabrikgebäulichkeiten zum Uebernahmepreise von 180,000 M.
 2. Das gesammte der Firma Louis Wolff gehörige Fabrik- und Verkaufsladen-Inventar, welches sich in den unter Biff. 1 bezeichneten Gebäulichkeiten, sowie in dem Laden im Hause E. 4, I. dahier befindet, sonach alle Maschinen und Vorrichtungen, Werkzeuge, Comptoir- und Geschäftseinrichtungen und Utensilien, Mobilien und Geräthlichkeiten zum Uebernahmepreise von 124,445 M. 90 Pf.
 3. Alle vorhandenen Vorräthe an Materialien, Rohprodukten, Waaren, Holz, Kohlen u. s. w. zum Uebernahmepreise von 152,300 M. 08 Pf.
 4. Endlich alle Geschäfts- u. Conto-bücher, Kassenbücher, Werthe an Wechseln, sowie das in der Kasse befindliche baare Geld laut der Bilanz vom 30. April 1891, im Betrage von 84,842 M. 22 Pf.
 Zur Ausgleichung übernimmt die Gesellschaft vom 1. Mai 1891 ab die Verzinsung und Abtragung der zur Zeit auf den beschriebenen Liegenhaften der Firma Louis Wolff ruhenden Hypothek in der Höhe von 25,000 M.
 Außerdem gewährt dieselbe dem Adolf Wolff 296 Aktien à 1000 M. mit zusammen 296,000 M., sowie einen Baarbetrag von 4,000 M. und übernimmt ferner zur Abtragung an die Gläubiger der Firma Louis Wolff den Betrag von 216,588 M. 20 Pf., wodurch der Gesamtübernahmepreis mit fünf Hundert ein und vierzig Tausend fünf Hundert acht und achtzig Mark 20 Pf. bedekt ist.
 Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern, deren Ernennung durch den Aufsichtsrath erfolgt.
 Die Berufung der Generalversammlung geschieht durch den Aufsichtsrath oder Vorstand durch einmütiges Ausschreiben in dem Gesellschaftsblatte, welches mindestens drei Wochen vor dem Versammlungstage erschienen sein muß.
 Der Aufsichtsrath kann in den ihm dringlich erscheinenden Fällen die Einberufungsschrift auf 16 Tage herabsetzen.
 Die Besannmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Reichsanzeiger.
 Zur gültigen Zeichnung der Firma der Gesellschaft ist erforderlich:
 1. wenn nur ein Direktionsmitglied bestellt ist, dessen eigenhändige Unterschrift oder die eines Stellvertreters oder eines Prokuristen,
 2. wenn mehrere Direktionsmitglieder bestellt sind, die Unterschriften zweier Direktionsmitglieder oder zweier Stellvertreter oder der Unterschrift eines Direktors und eines Stellvertreters oder eines Prokuristen oder nach Beschluß des Aufsichtsrathes die Unterschrift zweier Prokuristen.
 Die Gründer dieser Gesellschaft sind: Frau Luise Wolff Witwe, geb. Stein, Adolf Wolff, Fabrikant, Jakob Rangloß, Kaufmann, Adolf Blumhardt, Architekt, und Johann Ludwig August Baum, Kaufmann.
 Alle in Mannheim, die s ä m t l i c h e Aktien übernommen haben.
 Als Mitglieder des Aufsichtsrathes sind gewählt:
 Johann Ludwig August Baum, Kaufmann, Adolf Blumhardt, Architekt, Luise Wolff Witwe und Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld in Mannheim.
 Als Vorstandsmitglied ist ernannt: Adolf Wolff, Fabrikant dahier.
 Als Revisoren in Gemäßheit des Art. 209 h. G. B. waren bestellt: Friedrich Haselbaum, Kaufmann, und Hans Vogelgesang, Vorstand in Mannheim.
 Mannheim, 4. September 1891.
 Großh. Amtsgericht III.
 Stein.
Strafrechtspflege.
 Raßatt.
 D. 229.1. Nr. 6888. Ettlingen. 1. Johannes Deubel, Landwirth, geb. am 28. Oktober 1865 zu Neugurg, weiler und zuletzt daselbst wohnhaft, 2. Karl Anton Bauer, Fabrikarbeiter,

geb. am 15. Januar 1865 zu Neichenbach und zuletzt daselbst wohnhaft, werden beschuldigt, als Gefahrethäter erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der leortirenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.
 Uebertretung gegen § 380 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag den 22. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr,
 vor das Gr. Schöffengericht Ettlingen zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Karl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.
 Ettlingen, 7. September 1891.
 Gut,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 D. 242. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Der Frachtag des Ausnahmearchivs I. B. für Stammholz, europäisches zc., zwischen Frankfurt a. M., Staatsbahnhof und Frankfurt a. M., Sachsenhausen Staatsbahnhof einerseits und Weidingsfeld Bad. Bahn andererseits wird mit sofortiger Wirksamkeit von 0,49 M. auf 0,44 M. für 100 kg ermäßigt.
 Karlsruhe, den 11. September 1891.
 General-Direktion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 In der Zeit vom 3. bis 5. Oktober l. J. findet in Karlsruhe eine Geflügel-ausschließung statt.
 Für diejenigen Thiere und Gegenstände, welche daselbst ausgeführt sind und unverkauft bleiben werden, wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.
 Karlsruhe, den 11. September 1891.
 General-Direktion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 D. 221.1. Nr. 15,987 W. Karlsruhe. **Forderung von Lashinendracht.**
 Der für die Fußgänger in Baden 1892 erforderliche Fahrschein, 18550 kg, soll öffentlich vergeben werden. Maßgebend für die Vergütung ist die Verordnungs- u. XXIII; Fahrschein-Preis 14 Tage. Bedingungen mit Beschlägen können von außer Erbeten gegen Einzahlung von 20 Pf. bezogen werden. Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Fahrschein“ sind für 100 kg unter Vorlage von Matrikel, bezw. auch Angabe der Bezugnahme bis zur Eröffnungsschlußzeit, welche am 1. Oktober l. J., Vormittags 11 Uhr, dahier stattfindet, einzureichen.
 Karlsruhe, den 7. September 1891.
 Großh. Oberdirektion
 des Wasser- und Straßenbaues.
 Der Baudirektor:
 Donnell. Schäßlb.

Befanntmachung.
 Zur Fortführung der Vermehrungs-werke und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einvernehmen mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagsatzung jeweils auf dem Rathhause der betref. Gemeinde anberaumt, für die Gemattung:
 1. Oberkirch, Montag, 21. September, Vormittags 8 Uhr;
 2. Gaisbach, Mittwoch, 23. September, Vormittags 8 Uhr;
 3. Kufsbach, Freitag, 25. September, Vormittags 8 Uhr;
 4. Jünlshofen, Montag, 5. Oktober, Vormittags 8 Uhr;
 5. Stadelhofen, Mittwoch, 7. Oktober, Vormittags 8 Uhr;
 6. Erlach, Freitag, 9. Oktober, Vormittags 8 1/2 Uhr.
 Die Grundeigentümer werden hier-von mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Änderungen in dem Grundeigentum und deren Beurteilung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagsatzung vorzutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleich-zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagsatzung anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgedruckten Handrisse und Messurkunden vor den Tagsatzung bei dem Gemeinderath oder in der Tagsatzung bei dem Fortführungs-beamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
 Rehl, den 11. September 1891.
 Der Bezirksgeometer: B. Pfeil.

Notariatsgehilfe
 zum 1. Oktober gesucht. Gehalt bis zu 1800 M. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. D. 240.1.
 (Mit einer Beilage.)